



Luftnummer: Der kleine Anton las mit stoischer Gelassenheit in luftiger Höhe.

Foto: Dewanger

Große Abschiedsfuge vor dem Abriss

Eine Woche vor Beginn des Abrisses hat die Theaterwerkstatt Pilkentafel eine gelungene öffentliche Abschieds-Inszenierung abgeliefert.

Flensburg

Joachim Pohl

Es war der wirklich allerletzte öffentliche Tag im Leben der Stadtbücherei, und die Öffentlichkeit kam noch einmal reichlich. Fast bis zum Bordstein reichte die Schlange der wartenden Besucher, als die Kasse öffnete. Die Theaterwerkstatt Pilkentafel hatte unter dem Titel „Ausgelesen — ein Rausschmiss“ das Ende der Bücherstätte ausführlich, fantasievoll und zum Glück unsentimental inszeniert.

Nach dem Vorbild des Theaters auf dem Alten Friedhof im Frühsommer hatten Elisabeth Bohde und Torsten Schütte

den Bücherei-Kehraus als Stationstheater installiert. In allen Räumen der Stadtbücherei warteten Akteure mit kleinen Performances, Aktionen, Lesungen oder Solostücken: In der Summe ergab sich ein wildes buntes Panoptikum des theatralischen Umgangs mit dem Thema Buch.

Da schoben junge Mädchen Bücherwagen bunt durcheinander und riefen sich Dinge zu. Eine Teilnehmerin fuhr mit dem Aufzug unentwegt rauf und runter und las laut Zeitungsberichte zur Passagenplanung vor. Im Foyer hatte es sich jemand auf einem Sofa bequem gemacht — und las. Kristina Thomas und

Svenja Wolf wanden sich kunstvoll als Bücherwürmer um einen Stuhl. Jenny Mißfeld gab sich mit Taschenlampe unter einer Decke in einem dunklen Raum einer heimlichen Lektüre hin.

Als Hausmeister und Putzfrau perfekt ausgestattet, wuselten Elisabeth Bohde und Torsten Schütte herum, führten heimlich Regie, bedienten Filmprojektoren und beklebten Wände, die in wenigen Tagen eingerissen werden. Zum großen Finale sammelten sich alle Akteure im Erdgeschoss und stellten sich zu einem großen Chor auf. Hausmeister Schütte dirigierte mit explosiver Gestik und feinsinniger Mimik eine große Fuge zum Rauswurf für gesprochene, gewimmerte, geflüsterte und geschriene Worte — ein schräger schöner Abschiedsgesang.

„Und jetzt — raus hier!“, zischte Schütte nach dem letzten Crescendo mit einem diabolischen Grinsen dem Publikum entgegen. Alle Akteure scheuchten daraufhin mit eindeutigen Aufforderungen und bedrohlichem Bücherklappen das Publikum aus dem Haus. Es hatte sich ausgelesen. Die Bücherei muss der Südermarkt-Passage Platz machen. Die Ablehnung dieser weitgehenden städtebaulichen Planung schwang allenthalben mit. Fast schon poetisch geriet der Epilog draußen vor der Tür: Ausgerissene Bücherseiten flogen aus dem obersten Fenster und segelten im Scheinwerferlicht über die Süderhofenden, während das Geräusch des Ausreißens per Lautsprecher übertragen wurde. Das war's. Nächsten Montag kommen die Bagger.